



Fotokennung: <https://www.flickr.com/photos/shironekoeuro/4040697914/>

Programm

9. Forschungstag

18. Mai 2016

14:00–18:00 Uhr

Hubertusstraße 1, Hörsaal B

Pädagogische Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule



Programm

Moderation: Hilda Fanta u. Gabriele Khan

14:00 Uhr Hörsaal B (R 1200)
Begrüßung und einführende Worte durch VR Gabriele Khan
Video „Statwars“

Posterpräsentationen

14:20 Uhr	SR 1220 Unterricht und Medien	SR 1260 Sprache und Sozialisationserfahrungen
-----------	---	---

Vorträge

15:15 Uhr	Hörsaal B (R 1200) Didaktik	SR 1210 Schule und Gesellschaft
	Dialogisches Vorlesen als Mittel der Sprachförderung <i>Almut Thomas, Gabriele Khan, Sandra Weishuber</i>	Bericht über das neue Buch: Motivierte Kinder – authentische Lehrpersonen <i>Eva Maria Waibel</i>

15:50 Uhr	Rechenwege bei der Multiplikation <i>Martina Greiler-Zauchner</i>	A shift of paradigm in the UCT students' concept of 'friends' <i>Hilda Fanta</i>
-----------	---	--

16:20 Uhr SR 1260
Raum & Zeit für Austausch bei Getränk und Kuchen

16:50 Uhr	Unterstützt Experimentieren im Unterricht die Nachhaltigkeit des Lehrens/Lernens? <i>Monika Grasser, Bernhard Schmölzer</i>	Sprachenprofile der Pädagogischen Hochschulen Kärnten und Wien <i>Ferdinand Stefan, Gabriele Khan</i>
-----------	--	---

17:25 Uhr	E-Learning in der Lehrerfortbildung <i>Gerda Kysela-Schiemer</i>	Kinderrechte und Global Citizenship ein visionäres Tandem? <i>Josefine Scherling</i>
-----------	--	--

Video „Statwars“

Das Video wurde im Rahmen des Lehrganges für Hochschuldidaktik „T3C (Teaching, Collaboration, Coaching & Constructing Knowledge)“ (organisiert und durchgeführt von der PH Kärnten und der KPH Edith Stein, Leitung: Peter Harrich) als Siegervideo gekürt. Die Teilnehmer/innen der PH Kärnten an dem Lehrgang sind: Hilda Fanta, Andrea Holzinger, Norbert Jäger, Christina Morgenstern, Johann Radic, Johann Wintersteiger.

Vorträge im Hörsaal B / Abstracts

Dialogisches Vorlesen als Mittel der Sprachförderung: erste Ergebnisse einer Interventionsstudie

Almut E. Thomas, Gabriele Khan, Sandra Weishuber

Vorlesen, insbesondere aber das gemeinsame, interaktive Betrachten von Bilderbüchern, ist für Eltern und Kinder eine besonders bereichernde Form gemeinsam verbrachter Zeit. Zahlreiche wissenschaftliche Studien geben Auskunft über die positiven Auswirkungen des interaktiven Vorlesens. Beispielsweise konnten Kinder, denen über einen Zeitraum von mehreren Wochen regelmäßig interaktiv vorgelesen wurde, nicht nur ihre mündlichen Sprachkompetenzen verbessern, sondern auch bessere Lesekompetenzen, eine stärkere intrinsische Lesemotivation und eine bessere Rechtschreibung entwickeln. Darüber hinaus konnte die Wirkung des Vorlesens auf das Weltwissen empirisch belegt werden (siehe Meta-Analyse von Mol u. Bus 2011). Eine Voraussetzung für erfolgreiches Vorlesen sind gute sprachliche und sozial-emotionale Kompetenzen der vorlesenden Person. Dementsprechend zeigten Interventionen mit Eltern aus bildungsfernen Schichten kaum Auswirkungen auf die Kompetenzen der Kinder (Mol et al. 2008). Für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien sind daher Interventionen mit pädagogisch geschulten Personen besser geeignet.

In diesem Sinne wurde in den Studienjahren 2014/15 und 2015/16 mit Studentinnen der Bildungswissenschaften der Universität Wien eine Interventionsstudie durchgeführt. Die Intervention erfolgte nach der von Whitehurst et al. (1988; Arnold et al. 1994) entwickelten Methode des dialogischen Vorlesens. Vor Beginn und nach Beendigung der Intervention wurden die rezeptiven und produktiven sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler mit der Linguistischen Sprachstandserhebung Deutsch als Zweitsprache (LiSe-DaZ; Schulz u. Tracy 2011) erhoben. Im Vortrag sollen erste Ergebnisse der Interventionsstudie vorgestellt und Möglichkeiten einer Erweiterung der Intervention diskutiert werden.

Arnold, David H., Lonigan, Christopher J., Whitehurst, Grover J. u. Epstein, Jeffrey N. (1994): Accelerating language development through picture book reading: Replication and extension to a videotape training format. In: Journal of Educational Psychology, 86, JgH. 2, S. 235 – 243.

Mol, Suzanne E. u. Bus, Adriana G. (2011): To read or not to read: A meta-analysis of print exposure from infancy to early adulthood. In: Psychological Bulletin, 137, Jg., H. 2, S. 267 – 296. doi: 10.1037/a0021890.

Mol, Suzanne E., Bus, Adriana G., De Jong, Maria T. u. Smeets, Daisy J. H. (2008): Added value of dialogic parent-child book readings: a meta-analysis. In: Early Education and Development, 19, Jg., S. 7 – 26. Doi: 10.1080/10409280701838603.

Schulz, Petra u. Tracy, Rosemarie (2011). *LiSe-DaZ. Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache*. Göttingen: Hogrefe.

Whitehurst, Grover J., Falco, Francine L., Lonigan, Christopher J., Fischel, Janet E., DeBaryshe, Barbara D., Valdez-Menchaca, Marta C. u. Caulfield, Marie (1988): *Accelerating language development through picture book reading*. In: *Developmental Psychology*, 24. Jg., H. 4, S. 552 – 559.

Rechenwege bei der Multiplikation

Martina Greiler-Zauchner

Dem Rechnen auf unterschiedlichen Wegen unter freier, im Idealfall aufgabenadäquater Nutzung der Rechengesetze, wird innerhalb der Didaktik der Grundschulmathematik eine große Bedeutung zugemessen (Padberg u. Benz 2011). Es geht dabei vorrangig um das Erkennen, Verstehen und Nutzen von Zahlbeziehungen und Gesetzmäßigkeiten.

Vor diesem theoretischen Hintergrund wurde in der vorliegenden Interviewstudie untersucht, welche unterschiedlichen Rechenwege Drittklässler und Drittklässlerinnen aus fünf verschiedenen Kärntner Grundschulklassen nutzen, um Multiplikationen mit mehr als einstelligen Faktoren zu lösen, bevor das Thema im Unterricht behandelt wurde. Die ausgewählten Klassen erarbeiteten im zweiten Schuljahr das kleine Einmaleins nach unterschiedlichen Zugängen. So wurde in den untersuchten Klassen das kleine Einmaleins entweder konsequent über das Ableiten aus Kernaufgaben (Gaidoschik 2014) oder Reihe für Reihe erarbeitet.

Mit den Kindern wurden qualitative Interviews (revidierte klinische Methode) durchgeführt (Selter u. Spiegel 1997). Die Codierung der in den Interviews erhobenen Rechenwege und Strategien erfolgte auf Grundlage eines Kategorienmodells, wobei induktive Kategoriengewinnung zugelassen wurde, da Kinder unerwartete Rechenwege und Strategien zeigten.

Im Vortrag werden neben einer Analyse der genutzten Rechenwege und Strategien auch qualitative Analysen angestellt, die der Frage nachgehen, ob sich bei den Kindern, die das Einmaleins unterschiedlich erarbeiteten, auch Unterschiede in der Lösung von Multiplikationen mit mehr als einstelligen Faktoren beobachten lassen.

Gaidoschik, Michael (2014): Einmaleins verstehen, vernetzen, merken. Strategien gegen Lernschwierigkeiten. Stuttgart: Klett; Kallmeyer.

Padberg, Friedhelm u. Benz, Christiane (2011⁴): Didaktik der Arithmetik. Heidelberg: Spektrum.

Selter, Christoph u. Spiegel, Hartmut (1997): Wie Kinder rechnen. Leipzig [etc.]: Klett (Programm Mathe 2000).

Unterstützt Experimentieren im Unterricht die Nachhaltigkeit des Lehrens/Lernens?

Monika Grasser, Bernhard Schmölzer

In Naturwissenschaften und im Speziellen in der Physik stellt das Forschen und Erfahren, das Experimentieren und das Beweisen sowie das Abschätzen von Einflüssen eine wichtige Grundlage dar.

Hypothese: Durch Abwechslung der Unterrichtsmethoden und den Einsatz von Experimenten sowie die Schaffung des Freiraums für individuelle Lerngeschwindigkeit wird der Stoff für die

Schüler/innen interessanter und dadurch die notwendigen Kompetenzen leichter erreicht.

An der EUREGIO HTBLVA FERLACH wird im Schuljahr 2015/2016 ein IMST Projekt im Unterrichtsfach Naturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Experimentieren umgesetzt. Der Einstieg der Schüler/innen in die HTL bzw. in die Fachschule bringt immer wieder Schwierigkeiten in Hinblick auf das Lernen mit sich. Insbesondere das Umgehen mit physikalischen Größen, deren Berechnung und die Erfassung des Umganges ist für die Schüler/innen eine Herausforderung. Es gibt im Unterrichtsfach Naturwissenschaften immer wieder Probleme für die Schüler/innen, das theoretisch Gelernte auch wirklich zu verstehen und Berechnungen nach zu vollziehen. Daher werden für dieses Unterrichtsfach praktische Unterrichtseinheiten entwickelt und Versuche zusammengestellt, die den Ansatz des kompetenzorientierten Lernens widerspiegeln sollen (Fritz et al. 2011). Es werden ergänzend zum theoretischen Unterricht im Fach Naturwissenschaften für die ersten Jahrgänge und Klassen Experimente begleitend zur Theorie erarbeitet, die am Ende des Projektes der Fachgruppe zur Verfügung stehen. Dabei werden „einfache“ Methoden eingesetzt, die auch in Klassen mit Schülerzahlen zwischen 25 und 36 umgesetzt werden können und auf einen hohen Anteil an Lernzeit ausgerichtet sind (Meyer 2011). So werden zum Beispiel im Schwerpunkt Bewegungen Experimente durchgeführt, bei denen die Bewegung von Tennisbällen und aufziehbaren Autos beobachtet, gemessen, dokumentiert und berechnet werden. Außerdem werden im Internet verfügbare Simulationstools zur Unterstützung der Erarbeitung bzw. Festigung des Stoffes eingesetzt. Die Umsetzung dieser Unterrichtseinheiten wird dokumentiert, evaluiert und die erreichten Ergebnisse analysiert.

Die Forschungsmethode selbst beruht einerseits qualitativ auf Aktionsforschung durch die Beobachtung der Reaktion der Schüler/innen auf bestimmte Unterrichtssequenzen und andererseits auf quantitativer Erfassung des Interesses der Schüler/innen durch den Einsatz eines Fragebogens des IMST Programmes (Interesse int-enj_eff-imp_M Korner Sept 2015) und durch den Einsatz von Individualfeedback (www.qibb.at). Zusätzlich wird das Erreichen der geforderten Kompetenzen durch die Auswertung von schriftlichen Überprüfungen bewertet.

Basierend auf den Ergebnissen der Beobachtungen der zwei involvierten Klassen wird die Unterrichtsvorbereitung dynamisch in Bezug auf die Unterrichtsmethoden angepasst. Bis jetzt war die Reaktion auf die Interventionen aus Sicht der Lehrperson sehr positiv in Bezug auf die aktive Teilnahme am Unterricht zu beobachten. Die Experimente werden sehr positiv angenommen, die Lerngeschwindigkeit variiert in eher offenen Unterrichtseinheiten erheblich in einer Klasse wie auch der erkennbare Output.

Fritz, Ursula et al. (2011): Kompetenzorientiertes Unterrichten. Grundlagenpapier. Wien: Bundesministerium für Unterricht und Kunst.

Meyer, Hilbert (2011): Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelson Verlag.

E-Learning in der Lehrerfortbildung. Akzeptanz und Wirksamkeit von E-Learning-Maßnahmen für Pflichtschullehrkräfte (Habitationsprojekt)

Gerda Kysela-Schiemer

E-Learning wird in dieser Arbeit als eine wichtige Möglichkeit gesehen, in der Lehrerfortbildung einen Beitrag zu mehr Professionalität der einzelnen Lehrperson zu leisten. Die Autorin geht in ihrer Untersuchung davon aus, dass dabei Akzeptanzmanagement zu berücksichtigen ist.

Forschungsfragen (thematisch in Gruppen) beziehen sich auf HE-Learning in der Lehrerfortbildung, die Wirkung und Akzeptanz von E-Learning-Maßnahmen und die Modellbildung, um Akzeptanz von E-Learning-Maßnahmen als wichtigen Faktor in der Lehrerfortbildung aufzuzeigen.

Methode und Ablaufschritte der Arbeit

Vier eigene *Fallstudien* (Hauptuntersuchung) werden geprüft. Parallel wird auf vier *fremde* Fallstudien (Nebenuntersuchung) zurückgegriffen, um über einen Zeitraum von mehr als fünfzehn Jahren die Implementierung von E-Learning-Maßnahmen für Lehrkräfte und deren Akzeptanz dafür in Österreich verfolgen zu können. Das *Zusammenspiel* der fünf Kernaspekte um (1) Lehrerfortbildung für Pflichtschullehrer, (2) Professionalisierung von Lehrkräften, (3) Bedeutung von E-Learning in der Lehrerfortbildung, (4) Wirkung von E-Learning-Maßnahmen zur Verbesserung/ Erreichung von Professionalität und (5) Akzeptanz für E-Learning-Maßnahmen erfordert explorative Orientierung und eine gezielte Hypothesensuche.

Einige Ergebnisse, nicht nach Wichtigkeit gereiht

- Lehrpersonen akzeptieren einstellungs- und verhaltensmäßig E-Learning-Maßnahmen dann, wenn sie sich einen persönlichen Nutzen davon versprechen und dafür Sicherheit verspüren.
- In allen Case Studies der Hauptuntersuchung zeigen sich signifikante Zusammenhänge zwischen *Anreizen und der Einstellungs- und Verhaltensakzeptanz sowie für die gelungene Kommunikationstätigkeit für die E-Learning-Maßnahmen*.
- Hochsignifikante Zusammenhänge für die Angebotsfaktoren (*tutorielle*) *Unterstützung und Wirkung von Kommunikation* lassen die Tendenz erkennen, dass E-Learning-Maßnahmen das Potenzial haben, Lernen von Lehrkräften zu öffnen und eine Verbindung zwischen den verschiedenen Schularten zu schaffen.

Lipowsky, Frank (2011): *Theoretische Perspektiven und empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfort- und -weiterbildung*. In: Terhart, Ewald, Bennewitz, Hedda u. Rothland, Martin (Hg.): *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf*. Münster: Waxmann, S. 398 – 417.

Müller, Florian H., Eichenberger, Astrid, Lüders, Manfred u. Mayr, Johannes (Hg., 2010): *Lehrerinnen und Lehrer lernen. Konzepte und Befunde zur Lehrerfortbildung*. Münster: Waxmann.

Terhart, Ewald, Bennewitz, Hedda u. Rothland, Martin (Hg., 2011): *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf*. Münster: Waxmann.

Vorträge im Seminarraum 1210 / Abstracts

Bericht über das neue Buch: **Motivierte Kinder – authentische Lehrpersonen. Einblicke in den Existenziellen Unterricht**

Eva Maria Waibel

Fragestellung(en): Worauf kommt es bei existenziell fundiertem Lernen in der Schule an? Wie gelingt existenzielles Lernen im Unterricht?

In einem Kurzstatement wird ausgeführt, wie die Lernfreude und der Selbstwert der Kinder durch angeleitetes, selbstgesteuertes, forschendes Lernen in der Schule erhalten, ausgebaut und Lernen

für alle Beteiligten als sinnstiftend erlebt werden kann. *Auf der Grundlage der existenzanalytischen Theorie* werden Wege aufgezeigt, wie Kinder ermutigt werden können, ihre Potenziale und damit ihre Persönlichkeit zu entfalten und wie ihre Bereitschaft gefördert werden kann, sich auf Herausforderungen einzulassen. Für eine solche Schwerpunktsetzung werden Lehrenden „Instrumente“ und Haltungen angeboten, die es ihnen in den bestehenden Strukturen ermöglichen, eine konkrete Pädagogik der Vielfalt umzusetzen und dabei nicht nur ihren Unterricht als erfüllend zu erleben¹, sondern auch selbst zu profitieren.

Es wird herausgearbeitet, was Unterricht im Kern ausmacht und was existenziell Lehrende (anders) machen. Lernen wird nicht unbedingt als Output von Lehren und damit nicht vorrangig als Ergebnis von paternalistischer Unterweisung gesehen, sondern als Frucht von dialogischer Auseinandersetzung mit einem Gegenstand. Aufgezeigt wird auch, welche unterrichtsorganisatorischen Voraussetzungen innerhalb der Klasse nötig sind, vor allem aber, welches konkrete pädagogische Verhalten von Seiten der Lehrpersonen hierfür erforderlich ist. Damit rückt das Lernen (und nicht das Lehren) ins Zentrum.

Böhm, Winfried (2011): Theorie und Praxis. Würzburg: Königshausen und Neumann.

Frankl, Viktor E. (2002): Logotherapie und Existenzanalyse. Texte aus sechs Jahrzehnten. Weinheim: Beltz.

Längle, Alfred u. Holzhey-Kunz, Alice (2008): Existenzanalyse und Daseinsanalyse. Wien: Facultas wuv.

A shift of paradigm in UCTE students' concept of "friends" within the context of new media and social networks

Hilda Fanta

New media and social networks seem to be ubiquitous "places" which can be "visited" and frequented everywhere and anytime. Are they going to be a substitute for family and friends? In the last 30 years, information technology has become a common part of almost every individual's life. Technological inventions have changed global communication, individual interaction, and education (De Santis 2014, p. 8f; Prensky 2001).

The research questions focused on the frequency, the reason of the usage of new media and virtual networks, and on the concept of friendship (Goleman 2006). The perception of friendship was itemized by the qualities of friends, help given to and received, entrusting them with secrets, lending them money, etc.

Methodologically, the research was carried out with online questionnaires in February 2013 and February 2015. The target group was 3rd and 5th semester students (born between 1989 and 1994) at the University College of Teacher Education Carinthia, Viktor Frankl UC. 66 questionnaires were returned and analyzed.

• Benefits of social platforms for students

80% of the participants of the survey answered that social platforms were beneficial for their lives. 10% answered that platforms were of little benefit while 10% answered that platforms were of no benefit. Benefits mentioned included private information about people, social events, travel information, collaboration, etc.

- *Qualities and activities of face-to-face friends*
Honesty, trust, loyalty, reliability, humour, communication, empathy, fun, laughing, support and helping each other.
- *Differences of 'real' friends and social network friends*
'Real' friends know each other better and meet more often than social network friends (90%).
- *Change of society because of social networks*
50% of the people think that societal change happens because a lot of people only have friends via internet. 50% of them think that societal change does not happen, because the trend goes back to real life friends.

De Santis, Nicolas (2014). Foreword. In: *The Future of E-Ducation: The Impact of Technology and Analytics on the Education Industry*. [http://www.goldmercury.org/wp-content/uploads/2014/01/The-Future-of-E-Ducation-Report-2014-GoldMercury-International_Issuu.pdf] of August 18, 2014.

Goleman, Daniel (2006): *Social Intelligence. The New Science of Human Relationships*. New York: Bantam Dell, a division of Random House Inc.

Prensky, Marc, (2001): *Digital Natives, Digital Immigrants*. In: *On the Horizon*, MCB University Press, Vol. 9, No. 5.

Sprachenprofile der Pädagogischen Hochschulen Kärnten und Wien (2013-2016; gefördert vom bmbf)

Gabriele Khan, Ferdinand Stefan

Der LEPP-Bericht (2007) des Europarats listet, ausgehend von einer Analyse der vorhandenen Sprachenvielfalt an Österreichs Schulen, zwei für dieses Forschungsprojekt relevante Fragen an die Pädagogischen Hochschulen auf:

- „What steps would have to be taken on the part of public institutions providing initial or in-service-training, to provide best possible language learning support in plurilingual teaching and learning environments?“ (S. 95) und
- „How can existing linguistic diversity receive educational attention?“ (S. 96)

Das leitet weiter zu der Frage, wie Pädagogische Hochschulen (oder auch andere tertiäre Bildungsinstitutionen für Lehrer/innenbildung) insgesamt mit Mehrsprachigkeit – der Studierenden *und* der Lehrenden – umgehen. Dieses Thema wurde bis dato in der Forschung noch kaum aufgegriffen (vgl. Safford u. Kelly 2010; Edelmann, Beck u. Bischoff 2014). Eine der zugrunde liegenden Fragestellungen war daher, über welche sprachlichen Ressourcen die an der Pädagogischen Hochschule Kärnten und der Pädagogischen Hochschule Wien lernenden und lehrenden Personen überhaupt verfügen.

Im Rahmen des Kooperationsprojektes mit der PH Wien wurden in einem *mixed method-Ansatz* Fragebogenerhebungen (Studierende der 1. und 5. Semester, n = 1113, bzw. Lehrende, n = 114) und Gruppeninterviews (8 Gruppen – Studierende) zu diesem Thema durchgeführt. Erste Auswertungen zeigen, dass wie erwartet das Sprachumfeld in Kärnten und in Wien sehr unterschiedlich ist (hier eher Zweisprachigkeit der Studierenden Slowenisch-Deutsch, dort eher Migrant/inn/ensprachen) und dass dies einerseits Einfluss auf die Lernenden und Lehrenden und auf die Angebote der PHs (z. B. PH Kärnten: Minderheitenschulwesen) haben kann, andererseits aber institutionell überwiegend ignoriert wird, wenn es um den Bereich der Migrant/inn/ensprachen geht. Dies soll

sowohl anhand statistischer Daten als auch durch kurze Ausschnitte von Gruppeninterviews illustriert werden.

Edelmann, Doris, Beck, Michael u. Bischoff, Sonja (2014): Studierende mit Migrationshintergrund an der PHSG: Einblicke ins Forschungsprojekt DIVAL. Vortrag bei der Tagung "Diversität angehender und amtierender Lehrpersonen: Fokus Migration". PH St.Gallen.

(LEPP) Language Education Policy Profile: Country Report Austria (2007). Wien: bmukk, bm.wf u. ÖSZ Eigenverlag.

Safford, Kimberly u. Kelly, Alison (2010): Linguistic capital of trainee teachers: knowledge worth having? In: Language and Education, 24. Jg., H. 5, S. 401 – 414.

Kinderrechte und Global Citizenship – ein visionäres Tandem?

Josefine Scherling

Die Vereinten Nationen forcieren Global Citizenship (Education) als bildungspolitische Antwort auf die Herausforderungen, die sich uns heute aufgrund der Globalisierung der Weltgesellschaft stellen und zwar im Rahmen ihrer *Global Education First Initiative*. Gleichzeitig werden die Kinderrechte – als Teil der Menschenrechte – mit ihrem universellen Anspruch als normativer Rahmen für die Weltgesellschaft diskutiert. Doch was genau bedeutet Global Citizenship im Kontext der Kinderrechte? Bzw. welche Stellung nehmen die Kinderrechte im Rahmen von Global Citizenship ein? Inwiefern sind Global Citizenship und Kinderrechte interdependent bzw. welche spezifischen Herausforderungen ergeben sich beim Zusammendenken dieser beiden Konzepte?

Der Fachvortrag möchte den komplexen Zusammenhang der Konzepte von Global Citizenship und Kinderrechten anhand der politischen Partizipation aufzeigen, zum einen, um ein fruchtbares Weiterdenken und -entwickeln der Kinderrechte bzw. einen erfolgreichen und nachhaltigen Einsatz für sie im globalen Kontext zu ermöglichen, zum anderen, um an der Verwirklichung des vielfach noch als virtuell² bezeichneten Global Citizenship zu arbeiten. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung steht dabei die Forderung nach Partizipation als einem wichtigen Bindeglied der beiden Konzepte, das einer näheren Untersuchung bedarf. Aufbauend auf einer Klärung des Begriffs „Partizipation“ werden die Zusammenhänge von Global Citizenship und Kinderrechten anhand von Statements bzw. Thesen formuliert, die im Anschluss daran kurz erläutert werden.

Methode: Anwendung der hermeneutisch-interpretativen Methode; anhand der Bearbeitung entsprechend der Fragestellung ausgewählter UN-Dokumente und relevanter wissenschaftlicher Literatur zu Global Citizenship (Education), Partizipation und Kinderrechten wird die Verknüpfung von Global Citizenship und Kinderrechten kritisch beleuchtet. Daraus soll ein neues Verständnis zur Thematik der Kinderrechte im Kontext von Global Citizenship bzw. Global Citizenship im Kontext der Kinderrechte entwickelt werden.

Dower, Nigel (2008): Are We All Global Citizens or Are Only Some of Us Global Citizens? – The Relevance of This Question to Education. In: Abdi, Ali A. u. Shultz, Lynette (Hg.): Educating for Human Rights and Global Citizenship. New York: State University of New York Press, S. 39 – 53.

Liebel, Manfred (2015): Kinderinteressen – Zwischen Paternalismus und Partizipation, Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Teamy, Kelly u. Hinton, Rachel (2014): Reflections on Participation and Its Link with Transformative Processes. In: Tisdall, E. Kay M., Gadda, Andressa M. u. Mandel Butler, Udi (Hg.): Children and Young People's Participation and Its Transformative Potential. New York: palgrave macmillan, S. 22 – 43.

² vgl. Pike, Graham (2008): Reconstructing the Legend: Educating for Global Citizenship, H. In: Abdi, Ali A. u. Shultz Lynette (Hg.): Educating for Human Rights and Global Citizenship. New York: State University of New York Press, S. 232.

Postersession

Unterricht und Medien (SR 1220)

Eva Knauseder	Schulbuchanalyse zu verändertem Konsumverhalten
Anna-Lena Müller	Regeln und Rituale in verschiedenen Schulsystemen – Österreich und Italien
Sarah Gsodam	Förderliches Feedback in der potenzialfokussierten Pädagogik
Julia Smeibidlo	Jetzt wird's ernst. Über die Lernmotivation vor und nach der ersten Schularbeit im Schulfach Deutsch

Sprache und Sozialisationserfahrungen (SR 1260)

Lisa Rabitsch	Die kindliche Sprachentwicklung im Kontext sozialer Familienstrukturen
Jennifer Krischnig	Living with two languages
Eva Hartmann	Das Minderheitenschulwesen in Kärnten
Anna Pichler	Arrogant, verwöhnt und egoistisch – typisch Einzelkind ?
Teresa Schneider	Bildungswege Gehörloser in Österreich. „Ja!“ zur Inklusion – „Ja!“ zur ÖGS

Impressum

Rektorat der Pädagogischen Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule

Für den Inhalt verantwortlich:

Univ.-Doz. Mag. Dr. Gabriele Khan, Vizerektorin für Forschung und Entwicklung
PH-Prof. MMag. Dr. Hilda Fanta

Foto:

<https://www.flickr.com/photos/shironekoeuro/4040697914/>

Layout:

Janine Greßl

Stand: Mai 2016



Pädagogische Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule
Hubertusstraße 1 / Kaufmannngasse 8
A-9020 Klagenfurt, Österreich

Tel. +43 (0)463 508508
E-Mail: office@ph-kaernten.ac.at
www.ph-kaernten.ac.at